



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vier Tage

Braun, Joseph

Paderborn, 1888

Antichristus.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43790

Antichristus.

Der Juden Auserwählter.

Babel, alte Unheilstätte,
Auch das letzte Unheil zeugen
Wirft du, jenen Mann der Sünde,
Dem der Erdkreis sich wird beugen.

Als der Juden Auserwählter
An Talenten, an Gestaltung,
Bringt er Babels grause Herrschaft
Zu der mächtigsten Entfaltung.

Jauchzend ihn die Juden grüßen,
Arm noch jetzt an Salems Stätten,
Als Messias möge schlagen
Er die Völker rings in Ketten.

Auf die Dränger, hell sie jubeln,
Wollen wir die Füße setzen,
Reich und mächtig hoch in Freuden
Leben, schadenfroh sie hezen.

Jauchzend ihn die Juden grüßen,
 Machtvoll schon mit ihrem Golde,
 Viele Millionen reichen
 Dem Messias sie zum Solde.

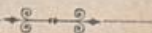
Rüste Heere zu dem Kriege
 Um die Weltherrschaft! sie rufen,
 Daß du zwingst die fremden Völker
 Hin vor deines Thrones Stufen!

Dort sie sollen dich anbeten
 Als den wahren Abgesandten,
 Ihrem Christus ganz entsagen,
 Den sie falsch als Gott bekannten.

Auf nach Salem, dorther kämpfe,
 Dorther sende deine Helden
 Gleich wie David in die Länder,
 Daß sie Sieg um Sieg dir melden!

Auf nach Salem, dorther herrsche,
 Wo dereinst gerechte Buße
 Litt, der Sich den Christus nannte,
 In der Völker freudengruße!

Und die Völker, gottentfremdet,
 Sklavisch ihn als Herrn erküren,
 Daß er als der Antichristus
 Gegen Gott sie möge führen.



Juda wird nun herrschen.

Reif geworden sind die Völker
für des Antichristus Tage,
Da der neuen Heiden Treiben
Schnellst empor des Unheils Wage.

Nun die Früchte sind gezeitigt
Aus der Secten langen Kämpfen,
Welche Fürsten, blind geworden
Und ungläubig, nicht mehr dämpfen.

Denn die Mächtigen der Erde,
Ob an des Verderbens Rande,
Suchen allzeit nur zu fesseln
Christi Braut durch arge Bande.

Mit den Fürsten neuer Heiden
Der Geheimen dunkles Wogen
Engverbrüdert dicke Schranken
Um die Kirche hält gezogen.

Gold und Macht und glaubensloses
Wirken stolzer Judenmächte
Raubt der Kirche stufenweise
Seit Jahrhunderten die Rechte.

Stets verhöhnt und kaum geduldet,
Muß sie fast sich wieder bergen
In der Katafomben Gräften
Vor der Weltmacht starken Schergen.

Da erscheint mit großem Anhang
Antichristus an den Grenzen
Palästinas und läßt weithin
Blitzend seine Banner glänzen.

Hoch vor allem Volke ragend,
Herrlich, wie man kaum gefunden
Einen Helden, wird er frevelnd
Als Messias sich befunden.

Ja, ich bin, er mächtig kündigt,
Der Messias und erschienen,
Judas Weltreich herzustellen;
Kommt, ihr Fürsten, mir zu dienen!

Schaut mich an, ob Einer gleiche
Mir an Schönheit und Gewalten
Tiefster Weisheit, Sprachen, Kräften,
Neu die Erde zu gestalten!

Juda, ja du sollst jetzt herrschen,
Nie mehr wirst du trauernd weinen;
Alleluja mir zujauchze,
Sieh der fürsten Chor erscheinen!

Ihre Kronen, ihre Schätze
Sie nun mir und dir hinlegen,
Juble, Juda, dein Messias
Spendet dir der fülle Segen!



Mit des Abgrunds Mächten.

Unermesslich große Schätze
Bieten als des Reiches Tölle
Ihrem König Antichristus
Freudig dar die Welt und Hölle.

Denn sie wissen, daß im Golde
Des Genusses und der Ehren
Götzenmächte tückisch ruhen
Und der Seele Kraft verzehren.

Denn sie wissen, daß die Menschen
Feige von dem Herrn sich wenden,
Wenn zuvor sie von dem Golde
Lüstern ließen sich verblenden.

Zu dem Golde sich gesellen
Eng der Lüge Wunderwerke,
Daß der feigen Völker Wähnen
Sichtlich Antichristus stärke.

Scheinbar gleich dem Gottesohne
Wirkt er durch der Hölle Wehen
Brodvermehrung und daß Todte
Aus den Gräbern auferstehen.

Durch des Abgrunds tiefes Wissen
Bringt er Kräfte leicht zusammen,
Daß herab gar von dem Himmel
Blitze fallen, Feuerflammen.

Schant auf meine Wunderwerke,
Spricht er nach dem Herrn, wenn hören
Ihr nicht wollt auf meine Worte,
Und ihr werdet zu mir schwören!

Licht und Lüfte mir gehorchen,
Wolken, Regen nach Gefallen
Müssen kommen und vergehen,
Berge beben, Donner schallen.

Ueber Wasser hoch in Lüften
Wandeln, die mir sind ergeben,
Krankheit muß vor mir verschwinden,
Alles Elend kann ich heben.

Und auch jegliches Geheimniß
Liegt vor mir wie klarer Morgen
Unverhüllt und offenkundig,
Denn vor mir ist nichts verborgen.

Also mit dem Antichristus
Sind die Geister losgelassen
Aus dem Abgrund, zu verderben
Die verdorbnen Menschenmassen.

Also wirkt er Zeichen, Wunder,
Daß sogar die Auserwählten,
Sagt der Herr, wenn's möglich wäre,
Zu des Herrbilds Heeren zählten.



Die Weltherrschaft.

Schaut, wie die Prophetenworte
Des Apostels sich vollziehen,
Dem der Herr im Bild des Adlers
Heil'gen Zukunftsblick verliehen!

„Jedes Volk und jede Zunge
Wird dem Antichristus dienen,
Und er wird ein Reich beherrschen,
Dessen Gleichen nicht erschienen.“

Alexander, Roma, China,
Eure Staaten klein nur waren
Vor des Königs Antichristus
Unermessnen Länderscharen!

Denn die Juden mit den Schätzen,
Die sie rastlos sich erworben,
Nebst den Völkern für ihn kämpfen,
Die dem Herrn sind abgestorben.

Furchtbar sind der neuen Heiden
 Und der Secten Frevelsaaten
 Aufgesproßt zur Christusfeindschaft
 In des Weltreichs Gräuelthaten.

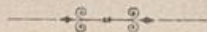
Mit dem Golde, mit der Lüge,
 Mit des Abgrunds finstern Mächten
 Kämpft für ihn die Furcht des Namens
 In den Schwachen, in den Schlechten.

für ihn kämpfen tausend Heere,
 Daß den Weltthron er aufrichte
 Mit Gewalt und mit Bestechung,
 Christi Gottesreich vernichte.

Schaut hinauf nach Salems Höhen,
 Seht die goldnen Zinnen strahlen,
 Dorthin strömt es aus den Ländern,
 Um Tribut dem Gott zu zahlen.

Und dem Gott auf goldnem Throne
 In dem Salemstempel weihen
 Mit dem Weihrauchduft Anbetung
 Tiefgebeugt der Fürsten Reihen.

Ausgefochten sind die Kämpfe,
 Um den Weltthron zu erringen;
 Nun zuletzt gilt's noch der Kirche —
 Werft um sie die Todesschlingen!



Der Kirche größte Bedrängniß.

Ist der Zeiten grauses Ende
Nahe schon der Welt gekommen,
Dann der Kirche grimme Feinde
Haben Ueberhand genommen.

Seht der Kirche schöne Auen,
Wo die Boten hart gerungen
In dem Schweiß des Angesichtes,
Daß die Wildniß ward bezwungen!

Freudig dienten Städte, Fluren,
Starke Staaten dem Erlöser,
Und der Kreis der Freudenbotschaft
Wurde fruchtvoll allzeit größer.

Dankerfüllt die Völker sahen,
Daß der Sonnenschein und Regen
Ihres Glückes nur entstamme
Aus der Kirche Gottessegnen.

Doch sie gleichen bald Aegypten,
 Das an Joseph nicht mehr dachte;
 Nur der Fortschritt, bald sie riesen,
 Uns der Erde Fülle brachte!

Nichts dem Christenthum wir danken;
 In den Künsten, Wissenschaften,
 In den Wundern der Erfindung
 Sehen wir den Segen haften.

Und der Menschegeist fortschreitet
 In der Ewigkeiten Kreisen,
 Wie die Welten sich fortschwingen
 In den ewigen Geleisen.

Fort mit dir, du Christussage,
 Lästig bist du, leicht entbehren
 Deiner wir als Fortschrittsgeister,
 Die den Fortschritt nur verehren!

Ach, ihr großen stolzen Lehrer!
 Durch die Wissenschaft vom Staube
 Aufgebläht unsäglich! Wehe,
 Daß die Welt euch wird zum Raube!

Bei dem forschen und Zerlegen
 Mögt und könnt ihr nicht mehr beten,
 Deshalb werden Gottes Saaten
 Schonungslos von euch zertreten!

Von den Hohen, von den Reichen
Dringt der Abfall zu dem Volke
Und vergiftet seine Seele
Gleich der sumpfgeborenen Wolke.

Gierig lesen sie die Schriften
Vom Genuß des kurzen Lebens,
Schnell Apostel selbst der Lehren
Eines neiderfüllten Strebens.

Nur die Macht der starken Heere,
Nur der Bund bedrohter Reichen
Schützt den Staat noch vor dem Schrecken,
Der hinzielt auf Blut und Leichen.

Tiefverachtet wird die Kirche
Von den Hohen, von Geringen,
Nieder wird man ihre Priester
In des Staates Ketten zwingen.

Allerorts der Abfall zündet,
Wie noch nie die Welt gesehen,
Stämme, Völker, große Länder
Wild dem Heiland widerstehen.

Zubereitet sind die Zeiten,
Da sich gegen Christus einen
Völker zahllos und die Kirche
Werfen haßerfüllt mit Steinen.

Wiederkehren nun die Zeiten
Harten Kerfers, blut'ger Qualen,
Da die Feinde mit Vernichtung
Schon der Kirche Gottes prahlen.

Denn der Abfall ist so schrecklich
Und so furchtbar sind die Strafen,
Daß der harten Römer Peinen
Nie so schwer die Kirche trafen.

Wieder flüchten in die Gräfte
Christi treugebliebne Kinder
Und der Himmel gibt kein Zeichen,
Daß die Prüfung werde linder.

Aber niemals auch so Viele
Herrlich triumphirend wallen
Aufwärts, um anbetend selig
Nieder vor dem Lamm zu fallen.



Das äußere Abzeichen.

Mächtig wirkt die Gegenkirche
Der Geheimen auf der Erde,
Die sich an dem Handdruck kennen,
Daß sie seien Einer Herde.

Wie die Lehrer, so der Jünger
Allerärgster schreibt zur Kunde
Vor ein sichres Kennungszeichen
Von dem letzten argen Bunde.

Meiner Gottheit Namen, kündigt
Antichristus, sollen binden
Alle Völker an die Rechte,
Niemals soll er dort entschwinden!

Doch den Fürsten und den Edlen
Soll er an der Stirne prangen
Und dort glänzend hell bezeugen,
Daß sie Huld von mir empfangen!

Nun zieht aus, ihr Heeresfürsten,
Sucht sie auf, die widerstreben,
Schlagt sie bis zu Todesqualen,
Bis sie slavisch sich ergeben!

Und in meinem Weltmachtsreiche
Keiner kaufe, noch verkaufe,
Wenn er nicht zuvor erhalten
Meines Namens heil'ge Taufe!

Wie zum Anfang, jetzt beim Ende
Muß die Kirche tief verborgen
feiern Christi Dienst in Höhlen
Bis zum letzten Ostermorgen.

Ueber tausend Tage dauern
Der Verwüstung Gräuelschrecken;
Dann der Herr naht, aus den Grüften
Seine Kirche zu erwecken.



Zerstörung Roms.

Wehe, daß die Gnadenorte
Salem, Rom nicht wachsam hegen
Ihren Bronn der Gottesgnaden
Und der Bosheit sind erlegen!

Rom, vor vielen hehren Stätten
Auserwählte, hoch gestiegen,
Trenlos du verfolgst die Kirche,
Dich der Abgrund wird besiegen!

Uebermüthig du verschüttest
Den so reichen Bronn der Gnaden,
Furchtbar sich in deinem Blute
Deßhalb deine feinde baden!

Ach, ich wollte dich versammeln,
Klagt der Herr, wie eine Henne
Sammelt ihre zarten Küchlein,
Doch du schmähst und wirfst zur Tenne.

Eine Tenne wirst du werden,
Auf der all dein Mark zerschlagen
Deine Feinde, weil du schmähtest
Mich in deinen Glückestagen.

Roma, du wirst wüß gelassen!
Weil den Hirten du vertrieben,
Weil mein Zelt du frech zerstörtest
Sollst du gleich dem Staub zerfliegen!

Sieh den Antichristus nahen!
Er, Mein Zerrbild wird zerstören
Dich in schrecklichem Vergelten,
Weil du mich nicht wolltest hören.

Nieder sinkst du hin zum Staube
Und dein Name wird zum Fluche.
Da du Mich gehaßt, so tilge
Ich dich aus des Lebens Buche.

Deine Stätte soll vergehen
Im Gericht und mit dem Falle
Des Zerstörers Antichristus
In des Abgrunds Wiederhalle.



Benoch und Elias.

Seit der Heiland thront im Himmel,
Seine heilige Gemeinde
Hart in Kämpfen hat gerungen
Gegen die gebannten Feinde.

Doch nun sind sie losgelassen!
Welch ein Kämpfen, welch ein Ringen
Gegen der Dämonen Heere,
Die wild jauchzend aufwärts dringen!

Alle frühern Leidenskämpfe
Nur als Vorspiel sind zu achten,
Da jetzt Christi Heldenkirche
Kämpft die letzten Schreckensschlachten.

Aber Michael, der Sieger
Ueber die gefallnen Scharen,
Wird unsichtbar auch der Hölle
Sich als Sieger offenbaren.

Aber sichtbar auf dem Felde
 Dann zwei Helden auch erscheinen,
 Um sich mit den Heldenkindern
 Christi hülfreich zu vereinen.

Henoch und Elias, lebend
 Von dem Herrn hinweggenommen,
 Sichtbar zu der Kirche Stärkung
 In der Schlacht zur Erde kommen.

Glücklich an dem Ruheorte
 Sie den Zeitlauf nicht empfinden,
 Da die Frucht des Lebensbaumes
 Ungeahnt die Zeit läßt schwinden.

An der wonnevollen Stätte
 Weilend, traulich sie verkehren
 Mit den Engeln, die von ihnen
 Alter, Krankheit, Schmerz abwehren.

Hundert Jahre ihnen gehen
 fort wie Sterblichen die Stunde,
 Und bevor sie noch es ahnen
 Kommt an sie des Heilands Kunde:

Zieht hinab und stärkt die Kirche
 Als die beiden edlen Bäume,
 Als die beiden hohen Leuchter,
 Ob vor Wuth die Hölle schäume!

Salbt und stärkt sie gleich dem Oele,
Leuchtet mit der Wunder Lichte,
Daß der Finsterniß Beginnen
Werde Schatten gleich zu Nichte!

Habt das Zeugniß ihr vollendet,
Werden euch sie grausam tödten,
Aber von der Mörder Blute
Soll die Erde weit sich röthen.

Doch Ich werde euch erwecken
Und in hehrer Strahlenhülle
Steigt ihr sichtbar in den Himmel
Zu der Seligkeiten fülle.

Freudig ziehen die Propheten
Aus zur Strafe und zum Schutze
Auf die Erde, wo die Hölle
Sich aufbäumt in grausam Trutze.

Angethan mit Bußgewanden,
Innig sie zur Buße mahnen,
Denn das Strafgericht ist nahe,
Mag die Welt es auch nicht ahnen.

Viele bußvoll sich bekehren,
Aber zahllos Viele rotten
Sich zusammen, den Propheten
In das Angesicht zu spotten.

Und im Bunde mit der Hölle
Machtbegabten Zauberkreisen
Wirft nun Antichristus Zeichen,
Welche hoch die Rotten preisen.

Da zuletzt empfängt des Abgrunds
Und des Antichristus Horde
Macht an Salems heil'ger Stätte
Zu der Gotteshelden Morde.

Schimpflich werden sie gekreuzigt,
Lebend werden sie zerschlagen;
Jubelnd gibt sich nach dem Morde
Salem hin der Freude Tagen.

Schaut, ihr Treuen meines Reiches,
Tönt es von dem Mund des Fürsten
Antichristus, dort sie hängen,
Die nach meiner Herrschaft dürsten!

Werft die Leichen auf die Gasse,
Als ob sie verendet seien
Hunden gleich, daß Niemand ihnen
Möge das Begräbniß weihen!

Tiefverächtlich hingeworfen
Werden der Propheten Leichen,
Und die Mörder nach den Todten
Tretend, höhnisch seitwärts weichen.

Welch ein Graus! am vierten Tage,
Da die Leichen noch umgeben
Wilde Spötter, wankt die Erde,
Dröhnt es von der Tiefen Beben.

O! die Todten von dem Tode
Stehen auf! Erstrahlend ziehen
Sie zum Himmel, da die feinde
Taumelnd schreckensbleich entfliehen.

Aber Tausende gelangen
Nicht mehr weit, denn viele Stätten
Salems wanken, steigen abwärts,
Um im Abgrund sich zu betten.

Wehe! Wehe! sie nun klagen,
Da sie plötzlich das Gerölle
Schmettert in den Pfuhl der Schrecken
In die flammengluth der Hölle.

Keinig jedoch große Scharen
Von Verführten sinken nieder,
Werden noch der Kirche Christi
Zu der letzten Stunde Glieder.



Die alte Bundeslade.

Neboberg! du wardst erlesen
Von dem Herrn, die schönsten Blüthen
Aus des alten Bundes Garten
Als den höchsten Schatz zu hüten!

Ob man in den Bergen findet
Gold und Silber, Edelsteine:
Nebo, deine reichen Schätze
Leuchten in des Himmels Scheine!

Dir vertraute an der Engel
Jenes Gottesfreundes Glieder,
Der zuerst dem Herrn gesungen
Einst das schönste Lied der Lieder!

Würdig vor der Erde Höhen
Wardst du deßhalb auch des Nooses,
Gottes Zelt getreu zu bergen
In der Hülle deines Schooßes!

Nahе Mosis hehrer Hülle
 Barg in dir die Bundeslade
 Sammt den Zelten Jeremias
 Bis zur letzten Zeit der Gnade.

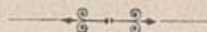
Mit der heil'gen Wolken Schleier
 Immerdar du hieltst umfangen
 Deine Schätze, daß kein Frevler
 Mächtiger sie mocht' erlangen.

Endlich kommt der Zeiten Fülle!
 Henoch und Elias steigen
 Abwärts zu dem edlen Horte
 Und die Wolke muß sich neigen.

Ihnen öffnen sich die Gänge
 Deiner hohen Bundesschätze
 Und sie bringen sie zum Berge,
 Wo Gott gab die zehn Gesetze.

Strahlend von der Erde scheidend,
 Da den Lauf sie treu vollendet,
 Rufen sie von lichten Höhen,
 Judas Kindern zugewendet:

Juda! walle zu dem Berge
 Sinai, sieh dort das Zeichen,
 Daß von dir die dunkle Wolke
 Deiner Blindheit soll nun weichen



Der Sturz des Antichristus.

Wenigen zur Warnung diene
Core's Rotte, die geschwungen
Einst das Weihrauchfaß und schrecklich
Von der Erde ward verschlungen.

Allzeit sich die stolzen Kinder
Adams frevelhaft erhoben,
Um, obgleich sie Staub und Asche,
Gegen ihren Gott zu toben.

Allzeit wurden sie geschmettert
In den Staub und eine Beute
Der zuerst gestürzten Geister,
Der zuerst gestraften Meute.

In dem Undank, in dem Stolze
Sind verhärtet sie zum Grimme
Gegen Gott und wild erheben
Sie zur Rache ihre Stimme.

Wenn der Herr verkünden würde,
Daß Er ihrer Sich erbarme —
Keinen Dank! nur Rache, Rache!
Würde tönen es vom Schwarme.

Antichristus wird geschlagen
In dem Kampf mit den Propheten,
Wütherfüllt in neuem Ringen
Er die Kirche will zertreten.

Denn das Böse macht noch böser,
Wird zur Raserei gesteigert
In dem Menschen, der unselig
Demuth seinem Gotte weigert.

Harret muthig aus, ihr Treuen!
Ruft der letzte der Empörer,
Und ihr feiert ewig feste
Als des Christusreichs Zerstörer!

In den Kämpfen gibt es Wunden,
In den Schlachten fallen Krieger,
Achtet dessen nicht und wahrhaft
Grüßen wir uns bald als Sieger!

Salems Hallen rings erzittern
Von des Jubels Donnerrollen,
Da die Fürsten mit dem Heerbann
Ihrem König Beifall zollen.

Denn sie waren ja gekommen,
Um den Untergang zu sehen
Der Propheten, die nur scheinbar
Konnten von dem Tod erstehen.

König, Gott! sie sinnlos rufen,
Auf, die Letzten aufzuspüren,
Die dem Christus sind ergeben,
Sie zum Schreckenstod zu führen!

Auf! sie paarweis schwer gefesselt
In dem Salzmeer zu ertränken!
Dann von Grund aus wird erlöschten
Dieser Kirche Ungedenken.

Doch zuerst laßt uns hinziehen
Auf den Oelberg, dir zu bauen
Einen Tempel, daß anbetend
Wir dich dort als Gott erschauen!

Und die Fürsten zu der Höhe
Ihren Gott und König tragen,
Wo sein Gottesthron soll ewig
Ueber alle Throne ragen.

Angelangt auf heil'gem Berge,
Wo der Herr hinaufgefahren,
In den Himmel, blickt der König
Hochentzückt auf seine Scharen.

Schon er weilt auf goldnem Throne,
Schon wird Weihrauchdunst bereitet
Da erdröhnt die Erde furchtbar
Und vom Thron der König gleitet.

Unter Sturmeswogen, Blitzen,
Donnertoben in den Gründen,
Spaltet sich der Berg und Alle
Stürzen in die Feuerschlünde.

Salems strahlende Paläste,
Hehre Burgen, hohe Mauern
Lodern auf in Feuerflammen
In der Rotten Todeschauern.

Salems letzte ärgste Meute
Hat der Herr im Nu vernichtet.
Wo sind nun die Schätze, Mächte,
Die sie gegen Ihn gerichtet!



Juda's Heimkehr.

Juda, deine Heimkehrzeiten
Sind gekommen und bereiten
Dir das längst verheiß'ne Glück!
Dir, dem fast unheilbar Blinden
fallen ab des Trugwerks Binden
Und du kehrest zum Herrn zurück!

In der Wüste blind du irrtest,
Im Gestrüpp du dich verwirrtest,
Doch der Herr dir bot die Hand.
Längst Er war dir nachgegangen,
Sah vom Dornstrauch dich umfassen,
Der unrettbar dich umwand.

Auf dein Weinen, auf dein flehen
Hörtest bald du nahe gehen
Trosterfüllt der Hülfe Schritt.
Sorglich hat Er weggebogen
Jeden Dorn, der sich gezogen
Um dich her auf blindem Tritt.

Als Er aus dem Dorn dich löste,
Liebreich Labung erst Er flößte
Dem Verschwachteten schnell ein.
Dann Er wusch die schweren Wunden,
Da der Leib war hart geschunden,
Sanft und zart mit Oel und Wein

Bei dem Laben, bei dem Kühlen
Mochtest du wohl Wonne fühlen,
Doch du sahst den Herrn noch nicht.
Starr die Augen standen offen,
Da die Blendung tief getroffen
Deiner hellen Augen Licht.

Doch dich wunderbar berührte
Christus und allmächtig schürte
Er der Augen Feuer an.
Und Er sprach: Du sollst nun schauen
Mich und Meiner Schöpfung Auen,
frei von öder Blindheit Bann!

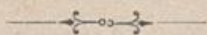
Welche Wunder! da die Augen
Nun des Lichtes Strahlen saugen,
Sehen ihren Gott und Herrn,
Sehen rund das Meer der Farben
Nach so vieler Jahre Darben
In der Sonne goldnem Stern!

Vor dem Heiland fällst du nieder,
 Doch Er hebt empor dich wieder,
 Spricht: Du wandle fort mit Mir
 Aus der Wüste heißem Sande
 Zu dem nahen Vaterlande,
 Das ja träuft von Reichthum schier!

Juda! schwer du mußttest büßen,
 Daß du Mich nicht wolltest grüßen
 Als dein Heil und Licht der Welt.
 Sieh! der Feind, der wollte rauben
 Dir der Väter heil'gen Glauben,
 Liegt im höllischen Gezelt!

In der Völker Arche walle
 Zu der Kirche, Meiner Halle
 Ewiger Glückseligkeit!
 Trinke dort vom süßen Borne,
 Iß dort von dem Mannaforne,
 Das den Meinen Ich geweiht!

Juda fällt der dichte Schleier
 Von den Augen und zur Feier
 Greift es in der Psalmen Dank.
 Herr! wie blind sind wir gewesen!
 Doch Du sprachst: O sei genesen!
 Preis Dir, daß der Schleier sank!



Der Kirche Triumph.

Wie mühsam bahnte sich die Wege
Die Kirche durch das Dorngehege
Der Welt und durch das Heer der Schlingen,
Die tückisch wohl verborgen streute
Umher des Abgrunds arge Meute,
Den Sieg am Ende zu erringen.

Doch Christi Braut vertrauend schaute
Auf Jhn, Der einst vom Himmel thaute
Und Seinen Schutz ihr stets verheißten:
Ich bin ja bei dir alle Tage,
So ziehe hin und nimmer zage,
Als Gotteshort dich zu erweisen!

Da fand sie zahlreich große Fluren,
Bedeckt noch von der Wildniß Spuren,
Von Dornestrüppe, wirren Bäumen.
Doch in des Gotteswortes Stärke
Schritt muthig sie zum Gotteswerke,
Zur reichen Saat den Wald zu räumen.

Kaum war des Feldes Bau begonnen,
 Die Frucht beinahe schon gewonnen,
 Da kommt der Feind herangeschlichen;
 Die Saaten, die mit heißem Beten
 Die Kirche baute, zu zertreten,
 Still nächtlich ist er dann gewichen.

Das war wohl großer Schmerz den Treuen,
 Die sich der Ernte wollten freuen,
 Das Werk des Herrn zerstört zu sehen.
 Jedoch mit unbesiegbarem Eifer
 Erbaute wieder, was der Geifer
 Zerstört, der Kirche Kraft und Flehen.

Und weithin sorgt die starke Wache,
 Daß nicht der Tücke tiefe Rache
 Das mühevollte Werk vernichte.
 Da wachsen fröhlich auf die Saaten
 Kraft weiser, edler Gottesthaten
 In Christi gnadenvollem Lichte.

Nun einen sich zum ärgsten Kriege
 Die Welt und Hölle, daß erliege
 Die Kirche dem so starken Bunde.
 Die Kämpfe wogen durch die Zeiten,
 Und oft erschallt im heißen Streiten
 Des stolzen Feindes Siegeskunde.

Da plötzlich leuchten hehre Strahlen!
Umsonst der Kirche Feinde prahlen:
Der letzte Papst sitzt auf dem Throne!
Erschreckt sie sehen sich erheben
Die Braut des Herrn zu neuem Leben,
Hell blitzt und strahlt des Papstes Krone.

Und an der Secten Leichensteinen
Vorbei der einzig wahren einen
Und heil'gen Kirche Kinder wogen.
Die Meisten, die verfolgt sie haben,
Hat siegreich sie zuletzt begraben
Und zieht einher durch Siegesbogen.

Ob auch die Feinde sind erlegen,
In grauenhafter Wuth erregen
Sie jetzt des Kampfes ärgste Schlachten.
Die Kirche ringt, die Kirche leidet,
Doch Christus ist Es, Der sie weidet,
Er dämpft der Hölle letztes Trachten.

Wohl flieht die Braut in dunkle Grüfte,
Wohl zittert Jubel durch die Lüfte:
Vernichtet sind der Kirche Scharen!
Da naht der Herr in Sturmeswettern,
Die stolzen Feinde zu zerschmettern,
Der Kirche höchsten Sieg zu wahren.

Der Abgrund öffnet sich den Rotten,
 Die, scheinbar siegreich, grimmig spotten
 Zum Untergang der letzten Feinde.
 Nun ihre Klagen ewig tönen,
 Bei Lucifer sie nicht mehr höhnen
 Der Kirche heil'ge Sieggemeinde.

Wie herrlich strahlt der Siegesmorgen
 Der Kirche, die so tief verborgen
 Geweilt in Höhlen und auf Bergen!
 Frei von des Antichristus Truge
 Sie walzt umher im Siegeszuge,
 Bedrängt nicht mehr von wilden Schergen.

Sie feiert freudig das Gedächtniß
 Der Seher und Sions Vermächtniß,
 Das sie zum Sinai erhoben.
 Von dort erschallen Dankgesänge,
 Von dort entsteigen Jubelklänge,
 Im Welt-Te Deum Gott zu loben.

